

Gruppe 2: Geist – Heiliger Geist

Will man sich der Bedeutung dieses Begriffes nähern, muss man die Kontexte des Gebrauches des Wortes näher betrachten. Im Kontext der christlichen Religion müssen wir vom Hebräischen / Aramäischen über das Griechische und Lateinische bis zum deutschen Wort „Geist“ die Verstehenshorizonte ergründen.

Aus den alttestamentlichen Texten ergibt sich, dass das hebräische Wort רוח (*ruach*) mit dem griechischen Wort πνεῦμα (*pneuma*) und dem lateinischen Wort *spiritus* übersetzt ist und an dieser Stelle das deutsche Wort Geist gesetzt ist. Der bekannteste Satz mit dem Begriff ruach ist Gen 1,2: „die Erde aber war wüst und wirr, Finsternis lag über der Urflut, und Gottes Geist (ruach elohim) schwebte über dem Wasser“.

Das Wort *ruach* hat im Hebräischen Sprachgebrauch die Bedeutung Hauch, Wind, Sturmbräus, Atem, Lebensodem. Bedenkt man, dass in der Frühzeit der semitischen Stämme diese viele Götter kannten, von denen zwei Namen in die biblische Zeit übernommen wurden, nämlich Jahwe und Elohim (dies ist ein Pluralwort, also die Elohim), so sehen wir Anklänge an die Naturgottheit, die sich als Luftgeist in der Bewegung der Luft bis hin zum Atem äußert und somit auch mit dem Leben verknüpft ist. Sie zeigt sich wohlwollend im kühlenden Hauch, im freien Atem, als Lebenspendende Macht, aber auch als verderbende Macht im Sturm. Selbst die sprachliche Äußerung des Menschen bedarf des Hauches, der bewegten Luft.

Die Gottesvorstellung des ATs ist die Vorstellung eines körperlosen Gottes, jedoch erfahren die damaligen Menschen sein überaus grundlegendes Wirken als eine Welt und Leben ordnende Macht, die sich im leichten Windhauch, aber auch im Sturmesbrausen offenbart. (siehe Prophetenberufungen)

Das griechische Wort *pneuma* kommt vom Verb πνέω (*pnéo*) und bedeutet Hauch, Wehen, Lufthauch, Atem, Atemzug, Leben, Seele, Geist, Gesinnung, Sinn, Verstand/Vernunft.

Das lateinische *spiritus* bedeutet Luft, Hauch, Atem, das Atmen, Atemzug, Lebenshauch, Leben, Seele, Geist, Anhauch, Begeisterung, Mut, Sinn, Gesinnung.

Das deutsche Wort Geist bedeutet ursprünglich *Erregung, Ergriffenheit*. Daraus entwickelt sich dann die Bedeutung Geist, Seele, Gemüt.

Vielleicht ist es hilfreich, auch noch das Sanskritwort *atman* zu betrachten, das offenkundig der indoeuropäischen Wortwurzel entspringt, aus der sich auch unser Wort *atmen* entwickelt hat. Atman bedeutet das individuelle Leben, das Selbst, der Geist, oft fälschlich nur mit Seele übersetzt, das identisch mit Brahman ist, das Absolute in der klassischen indischen Philosophie, das All-Eine. Ein Meditationsmantra lautet: Atman ist Brahman, Brahman ist Atman. Es geht also um das Einswerden des Selbst mit dem All-Einen. In der Meditation geht es um die Entgrenzung, die Durchdringung von Selbst und Absolutem.

So wie im Schöpfungshymnus in Gen 1,2 der Hauch als Ordnungs- und Lebensprinzip, das die Weltordnung aus dem Chaos gestaltet im Sprechen des Wortes, im Hauch Gottes, besungen und gepriesen wird, so ist im Bewusstsein Israels, wie es die alttestamentlichen Schriften belegen, Gott als Lebens- und Ordnungsprinzip Garant für die aus ihm hervorgehende gute, richtige, wesensgemäße Ordnung. Diese Ordnung zeigt sich als ein bestimmtes Menschenbild, in einer bestimmten Sittlichkeit und in einem beides sichernden Gesellschaftssystem, um das das Volk Israel ringt, von dem es sich oft entfernt, zu dem es immer wieder durch vom Geist Gottes erfüllte Menschen (Propheten) zurück gerufen, genötigt, bewegt werden muss. Auch hier geht es um die Durchdringung des menschlichen Geistes, des Bewusstseins mit dem Geiste Gottes.

Einige Belege aus dem AT:

Gen 41, 38 Josef hat dem Pharao die Träume gedeutet. Der Pharao wendet sich an seinen Kronrat: „Finden wir einen Mann wie diesen hier, einen, in dem der Geist Gottes wohnt?“

Ex 28,3 Gott spricht mit Mose und beruft Aaron zum Priester: „Sprich mit allen Sachverständigen, die ich mit dem Geist der Weisheit erfüllt habe.“

Num 11,17 Gott spricht zu Mose: „Dann komme ich herab und rede dort mit dir. Ich nehme etwas von dem Geist der auf dir ruht und lege ihn auf sie“, 11,25 „Der Herr kam in der Wolke herab und redete mit Mose. Er nahm etwas von dem Geist, der auf ihm ruhte und legte ihn auf die siebenzig Ältesten. Sobald der Geist auf ihnen ruhte, gerieten sie in prophetische Verzückung, die kein Ende nahm.“

Ijob 33,4 „Gottes Geist hat mich erschaffen, der Atem des Allmächtigen mir das Leben gegeben.“

Spr 1,23 „Wendet Euch meiner Mahnung zu! Dann will ich auf euch meinen Geist ausgießen.“

Weish 1,5f „Denn der heilige Geist, der Lehrmeister, flieht vor der Falschheit, er entfernt sich von den unverständigen Gedanken; und wird verscheucht, wenn Unrecht naht. Die Weisheit ist ein menschenfreundlicher Geist ...“

Sir 39,6 „Wenn Gott, der Höchste es will, wird er mit dem Geist der Einsicht erfüllt.“

Jes 11,2 bezogen auf den künftigen Messias: „Der Geist des Herrn lässt sich nieder auf ihm: der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Gottesfurcht.“ Ebenso

Jes 42,1 „Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er bringt den Völkern das Recht“

Jes 57,15 „Als Heiliger wohne ich in der Höhe, aber ich bin auch bei den Zerschlagenen und Bedrückten, um den Geist der Bedrückten wieder aufleben zu lassen.“

Jes 61,1 „Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt.“

Ez 36,27 „Ich lege meinen Geist in euch und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen folgt und auf meine Gebote achtet und sie befolgt.“

Mi 3,8 „Ich aber bin voller Kraft, ich bin erfüllt vom Geist des Herrn.“

Sach 12,1 „Der Spruch des Herrn, der ... den Geist im Inneren des Menschen geformt hat.“

Das Volk Israel erfährt in seiner Geschichte das Wirken des Geistes Gottes als Heilsgeschichte, die aber nicht geradlinig 'heile Welt' schafft. Die Menschen wenden sich von der als gottgewollte Ordnung verstandene Sittlichkeit, Rechts- und Sozialordnung ab, um egoistische Interessen zu befriedigen. Im Lauf der Geschichte werden die Katastrophen, die über Israel hereinbrechen, immer wieder als Strafe Gottes gedeutet, weil sich das Volk vom Geiste Gottes abgewandt hatte. Jedoch treten immer wieder Propheten genannte, vom Geist Gottes erfüllte Menschen auf, die sich bemühen, wieder Heil zu schaffen. Aber der Geist Gottes ist nicht exklusiv für die dem Volke Israel angehörigen Menschen wirksam. Jesaja sieht im Perserkönig Kyros, der die Babylonier besiegt und die Israeliten aus dem Exil zurück nach Judäa entlässt, den Geist Gottes wirken, er verknüpft, wie auch andere atl. Autoren, die Weltgeschichte mit dem Wirken des Geistes Gottes bis hin zum Bild der Völkerwallfahrt zum Berg Zion, wo alle Völker vom Geist Gottes erfüllt sind. Diese Universalisierung des zunächst israelitischen Selbstverständnisses mit der Öffnung auf die ganze Welt hin und alle Menschen greift bruchlos das NT auf.

In der hellenistischen Zeit beeinflusst die antike griechische Philosophie auch das Denken der späten atl. Autoren. An die Stelle von Geist und ekstatischer Geisterfülltheit tritt die Weisheit, signifikant in der Weisheitsliteratur. Hier wird die Weisheit – zwar als wesenhaft Gott zugesprochen – mit dem griechischen Begriff Logos (λόγος) im Sinne von Weltvernunft als Vernunft Gottes verstanden. Aus dieser Quelle und der sich entwickelnden Gnosis formuliert der Evangelist Johannes sein Evangelium, das beginnt: Im Anfang war der Logos und der Logos war bei Gott und Gott war der Logos. Dieser war im Anfang bei Gott. Alles wurde durch ihn und ohne ihn wurde nichts was wurde. In ihm war das Leben und das Leben war den Menschen Licht und das Licht schien in die Dunkelheit, aber die Dunkelheit erkannte es nicht.

Einige Belege aus dem NT

Ein Blick auf den Text Jes 11,1-10 führt direkt auf die dort entwickelte Messiasfigur: „¹Doch aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht. ²Der Geist des Herrn lässt sich nieder auf ihm: der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Gottesfurcht. ³Er richtet nicht nach dem Augenschein, und nicht nur nach dem Hörensagen entscheidet er, ⁴sondern er richtet die Hilflosen gerecht und entscheidet für die armen des Landes, wie es recht ist. Er schlägt den Gewalttätigen mit dem Stock seines Wortes und tötet den Schuldigen mit dem Hauch seines Mundes. ⁵Gerechtigkeit ist der Gürtel um seine Hüften, Treue der Gürtel um seinen Leib. [...]. ⁹Man tut nichts Böses mehr und begeht kein Verbrechen auf meinem ganzen heiligen Berg, denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des Herrn, so wie das Meer mit Wasser gefüllt ist. ¹⁰An jenem Tag wird es der Spross aus der Wurzel Isais sein, der da steht als Zeichen für die Nationen; die Völker suchen ihn auf.

Dies ist die Matrix für die Messiaserwartung Israels und diese wird auf Jesus von Nazaret projiziert. Mit Bezug auf Jesaja 40,3 beginnt das Markusevangelium und deutet Johannes den Täufer als den dortigen Rufer, der dem Herrn voraus geht. Bei Jesaja wird Gott als Herr bezeichnet, im NT ist dies die Bezeichnung für Jesus. Jesu erstes Auftreten im Markusevangelium ist seine Taufe. Johannes verweist auf den Unterschied, dass er mit Wasser taufe, der aber nach ihm komme, Jesus, wird mit dem Heiligen Geist taufen. Mk 1,10: „Und als er (Jesus) aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel sich öffnete und der Geist wie eine Taube auf ihn herab kam.“

Hier sehen wir deutlich den Bezug zwischen Jesaja 11,2 und Mk 1,10, womit der Evangelist Jesus als den erwarteten Messias ausweist. Er ist der mit dem Geist Gottes gesalbte, was das Wort Messias bedeutet.

Die Evangelisten arbeiten auf verschiedene Weisen die selbe Botschaft heraus: Jesus ist der von Gottes Geist in besonderer Weise erfüllte Mensch, durch den Gottes Geist in der Verkündigung der beginnenden Gottesherrschaft und im Handeln an den Menschen für alle offenbar wird.

Mt 12,28 Wenn ich aber die Dämonen durch den Geist Gottes austreibe, dann ist das Reich Gottes (die Gottesherrschaft) schon zu Euch gekommen.

Mk 1,14f Nach dem man Johannes ins Gefängnis geworfen hatte, ging Jesus wieder nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes und sprach: die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium.

An diese Verse schließt sich die Erzählung von der Berufung des Petrus und der Zebedäussöhne Jakobus und Johannes an, dann folgt eine Perikope, die in besonderer Weise das entfaltet, was mit dem Ausdruck gemeint ist, dass Jesus vom Geiste Gottes erfüllt ist:

Mk 1,21-28 Sie kamen nach Kafarnaum. Am folgenden Sabbat ging er in die Synagoge und lehrte. Und die Menschen gerieten außer sich über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Macht hat und nicht wie die Schriftgelehrten. In ihrer Synagoge war ein Mensch mit einem unreinen Geist und er schrie auf: Was ist zwischen uns und dir, Jesus von Nazaret? Kamst du, uns zu vernichten? Ich weiß, wer du bist, der Heilige Gottes. Und Jesus gebot ihm sagend: schweig und komme aus ihm heraus und der unreine Geist zerrte (krampfte) ihn und mit krächzendem lauten Geschrei kam er aus ihm heraus. Da erschauerten alle so, dass sie miteinander disputierten und sagten: was ist das? Was ist das für eine neue Lehre, dass er mit Macht den unreinen Geistern gebietet und sie gehorchen ihm. Und sein Ruf verbreitete sich schnell im ganzen Gebiet von Galiläa.

Das zweite Kapitel des Markusevangeliums steigert den Aspekt des Erfülltseins Jesu mit dem Geist Gottes und seiner eigenständigen Autorität, die ihm dadurch zukommt.

Mk 2,1-12 erzählt die Szene, in der ein Gelähmter durchs Dach des Hauses, in dem sich Jesus befindet, zu ihm hinabgelassen wird. Als Hintergrund der Perikope muss man wissen, dass zur damaligen Zeit (und oft heute noch) der Tun-Ergehens-Zusammenhang die gängige Interpretation des Leidens der Menschen ist, nämlich, dass der Mensch Schuld auf sich geladen hat und nun an der Strafe Gottes leidet. Kurz gesagt: Sünde bewirkt Krankheit, Unglück, Misserfolg und Gott straft bis in die dritte Generation die Sünden der Menschen. Die Perikope erzählt nun, dass Jesus nicht wie zu erwarten gewesen wäre, den Gelähmten heilt, sondern er sagt ganz einfach: Kind, deine

Sünden sind dir vergeben. Dies ist Gotteslästerung, ein Verbrechen, das die Steinigung nach sich zieht und so reagieren die anwesenden Schriftgelehrten. Jesus diskutiert nicht lange mit ihnen, sondern befiehlt dem Kranken, er solle aufstehen und seine Trage (als Bestätigung seiner Heilung) hinaus tragen. Diese Heilung ist gleichsam die Bestätigung der göttlichen Vollmacht Jesu, das zu tun, was Gott vorbehalten zu sein scheint, nämlich die Sünden zu vergeben und damit die als von Gott gegebene Sündenstrafe gedeutete Krankheit zu heilen.

Der Evangelist Matthäus konzipiert die Bergpredigt in ähnlicher Absicht, den vom Geist Gottes erfüllten Jesus nicht in Abhängigkeit oder als Übermittler, wie die Propheten, darzustellen, sondern als der, der im Geist Gottes mit voller Autorität spricht und der aus dieser Autorität handelt. Matthäus entwirft das Bild, Jesus sitzt auf dem Berg. Dies assoziiert das Bild, Mose ist auf dem Berg Sinai und empfängt die Gebote Gottes, jedoch wird gleich der Unterschied mit dem Stilmittel der Steigerung deutlich. Jesus gibt hier die Anweisungen. Zunächst bezieht der Evangelist die Situation auf Jes 61,1f, Jesus zitiert, was bei Jesaja über den Messias gesagt ist mit Bezug auf sich selbst. Im Folgenden werden wichtige Gebote des mosaischen Gesetzes, das als von Gott gegeben verstanden wird, aufgezählt. Jedes Gebot wird eingeleitet mit den Worten: ihr habt gehört, das gesagt worden ist, Dann aber folgt das Unerhörte. Jesus legt die Gebote nicht aus oder bezieht sich auf eine göttliche Offenbarung wie die Propheten, der Evangelist lässt Jesus sagen: ich aber sage Euch!!!

Matthäus identifiziert Jesus mit dem Geist Gottes, mit Gott selbst. Wer vom Geist Gottes erfüllt ist, vergegenwärtigt Gott. Die Sinnspitze der Bergpredigt ist die Absolutsetzung des Liebesgebotes als Oberbegriff göttlicher Ordnung. Wer von der Liebe Gottes erfüllt ist, vergegenwärtigt die Liebe Gottes gegenüber dem Nächsten und darin ereignet sich der „Geist Gottes“, die „Herrschaft Gottes“ (Reich Gottes). Dies ist die neue Lehre, die Botschaft der Verkündigung Jesu.

Das Geistwirken in der nachösterlichen Zeit

Die wohl signifikante Schriftstelle dieser Epoche ist die „Geistausschüttung“ fünfzig Tage nach Ostern, wie sie von Lukas in der Apostelgeschichte erzählt ist. Aber schon in der Einleitung lesen wir: „Im ersten Buch, lieber Theophilus, habe ich über alles berichtet, was Jesus getan und gelehrt hat, bis zu dem Tag, an dem er aufgenommen wurde. Vorher hat er durch den heiligen Geist den Aposteln, die er sich erwählt hatte, Anweisungen gegeben.“

Im Folgenden stellt Lukas klar, dass jetzt nicht der Zeitpunkt ist, zu dem nach naiver Vorstellung Jesus als Messias und weltlicher König das alte Davidenreich wieder herstellen wird, sondern das in anderer Weise eine neue Zeit anbricht, in der der Geist Gottes in missionarischer Weise wirken wird bis an die Grenzen der Erde. Diese Epoche wird eröffnet durch die „Taufe mit dem Heiligen Geist“. In dieser Szene werden die kräftigsten Geistattribute zusammen geführt, die *ruach elohim* im Sturmesbrausen, im Feuer und in der ekstatischen Glossolie. Diese sind die Bilder des AT bei der Prophetenberufung. Nach dem ängstlichen Rückzug der Apostel nach Jesu Aufnahme in den Himmel wirkt nun der Heilige Geist im mutigen Auftreten nach Außen und in der Verkündigung des Evangeliums an alle Menschen, vertreten durch die Nationen, die Lukas aufzählt. Immer wieder wird das Erfülltsein vom heiligen Geist identisch gesetzt mit Umkehr und neuer Lebensführung (vgl. Apg 11,17f). Auch in den Paulinischen Briefen ist die Geisterfahrung und das „neue Leben“ danach ständiges Thema. Wie man aber in der Apg und bei Paulus immer wieder lesen kann, gibt es keinen Automatismus, dass jeder, der den Geist empfängt, in der neuen Weise lebt. Es gibt Rückfälle und die Paulinischen Briefe sind fast durchgängig Mahnbriefe. Der Mensch muss sich um die Bewahrung des Geistes Gottes mühen, so wie auch an der Geschichte des Volkes Israels abzulesen ist. Aber wir brauchen gar nicht so weit zurückschauen, auch die Kirche, die sich auf Jesus und den heiligen Geist beruft, hat im Laufe ihrer Geschichte gegen den Geist gesündigt und jeder weiß, wie schwer Umkehr und leben nach dem Liebesgebot zu verwirklichen ist.